

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 42.

Freitag den 19. Februar

1869.

Eine neue Methode der Brotbereitung von Justus von Liebig.

(Aus der „Allg. Ztg.“ Nr. 353 vom 18. December 1868.)

„Es ist den Lesern dieses Blattes bekannt, daß die Noth in Ostpreußen mich veranlaßt hatte, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß es noch andere und bessere Methoden der Brotbereitung giebt, als die übliche ist. Mein erster Artikel in der Nr. 6 d. J. 1868 der „Allg. Ztg.“ erweckte ein weit größeres Interesse, als ich erwartet hatte, und dies trug dazu bei, in diese Sache, mit der ich mich seit längerer Zeit beschäftigte, tiefer einzugehen.

Das Bäckergerwerbe ist, wie ich glaube, das einzige unter allen Gewerben, welches seit Jahrtausenden von dem Fortschritte nicht berührt worden ist. Wir essen heute noch das gesäuerte Brot, welches die Bibel erwähnt und wie es Plinius beschreibt, nur daß das Mehl ein anderes, wiewohl im physiologischen Sinne kein besseres ist. Ich bin nicht ohne Hoffnung gewesen, daß die chemische Methode der Brotbereitung auch bei den Bäckern Eingang finden werde, da die Mehrzahl der an mich in Beziehung auf diesen Gegenstand gerichteten Briefe von Bäckermeistern aus allen Gegenden Deutschlands kam; aber die Nöthigung, nach einer genau bestimmten Vorschrift zu arbeiten, um einen guten Erfolg zu haben, scheint für die meisten ein Hinderniß gegen ihre Einführung in den Bäckereien gewesen zu sein, und so muß ich denn auch meine Bemühung, Brot von ganzem Mehl in denjenigen Gesellschaftskreisen Eingang zu verschaffen, für die es den meisten Werth hat, leider als völlig gescheitert bekenne. Es gehört ein gewisser Grad von Bildung dazu, um über die Farbe des Brotes hinweg zu kommen, und so hat sich das von mir empfohlene Schwarzbrot in München nur in wenigen Familien eine dauernde Kundenschaft erworben, in Häusern, in welchen es häufig von den Dienftboten und Wäscherinnen durchaus verschmäht wird.

Auf den Geschmackinn der Menschen haben Vernunftgründe sehr wenig Einfluß, und ich habe erfahren, daß eine jede Bemühung, ihre Gewohnheiten zu ändern, sie z. B. zu veranlassen, schwarzes Brot zu essen, wenn sie weißes lieben, als erfolglos von vornherein angesehen werden müsse. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte eine neue Methode der Brotbereitung für viele willkommen sein, welche in jedem Haushalte gestattet, aus gewöhnlichem Mehl, ohne Kleie, ein schönes schmackhaftes Brot zu bereiten, von höherm Nährwerthe, als dem Brote aus demselben Mehle, nach jeder andern Methode bereitet, zukommt. Zum Verständniß des neuen Verfahrens, welches ich in dem Folgenden beschreiben will, dürfte es genügen, auf die Grundsätze der Ernährungslehre zu verweisen, die ich vor kurzem in Auerbach's Volkskalender für 1869 auseinandergesetzt.

Ich habe darin erwähnt, daß von allen Nahrungsmitteln der Menschen das Getreidekorn bei seiner Verwandlung in Mehl, in Folge der Verminderung der Nährsalze des Kornes, die stärkste Einbuße an seiner Nährhaftigkeit erleidet, so zwar, daß das weißeste und feinste Mehl unter allen Mehlsorten den kleinsten Nährwerth hat. Die Bedeutung der Nährsalze für die Ernährung ist den Physiologen bekannt genug; man weiß, daß ohne ihre Mitwirkung die andern Bestandtheile der Nahrung nicht ernährungsfähig sind. Durch einfaches Auswaschen des rohen oder getrockneten Fleisches mit Wasser, welches die Nährsalze entzieht, wird es ganz unfähig, zur Erhaltung des Lebens zu dienen; die Nährsalze des Kornes sind aber identisch mit den Nährsalzen des Fleisches, und man versteht, daß das, was wahr ist für das Fleisch, auch wahr sein muß für das

Brot und daß der Nährwerth des Mehls in eben dem Verhältniß kleiner ist, als es weniger Nährsalze als das Korn enthält. Die Nährsalze des Fleisches und des Kornes sind Phosphate und bestehen aus Verbindungen der Phosphorsäure mit Kalk, Kalk, Bittererde und Eisen; die einfache Bekanntschaft mit dem Gehalte an diesen Stoffen im Korn und im Mehl, wie sie die chemische Analyse nachweist, dürfte genügen, um die Verschiedenheit in dem Nährwerthe beider augenfällig zu machen.

In tausend Gewichtstheilen Weizen- oder Roggenkorn sind
21 Gewichtstheile Nährsalze
und darin im Weizenkorn
8,94
Roggenkorn
5,65 Phosphorsäure.
In tausend Gewichtstheilen Weizenmehl der ersten Sorte sind nur
5,5 Gewichtstheile Nährsalze,
und hierin nur
2 1/3 Gewichtstheile Phosphorsäure.

Das Weizenmehl erster Sorte enthält demnach in tausend Gewichtstheilen 15 1/2 Gewichtstheile Nährsalze im ganzen und 6 2/3 Gewichtstheile weniger Phosphorsäure als das Korn.

In der zweiten Sorte Weizenmehl sind in tausend Gewichtstheilen 6 1/2 Gewichtstheile Nährsalze und darin nur 2 1/2 Gewichtstheile Phosphorsäure; in der dritten Sorte nur 3 1/10 Gewichtstheile Phosphorsäure.

In tausend Gewichtstheilen Roggenmehl erster Sorte sind nur 13 1/2 Gewichtstheile Nährsalze, also 7 2/3 Gewichtstheile weniger als im Korn, und anstatt 5 6/10 Phosphorsäure nur 3 1/3 Gewichtstheile.

Das Korn zerfällt beim Mahlen in Mehl und Kleie, und da beide zusammen die Bestandtheile des Kornes ausmachen, so ist es leicht einzusehen, daß die Nährsalze des Kornes, welche im Mehl fehlen, in der Kleie enthalten sein müssen. In der That zeigt die Analyse, daß die Weizenkleie in 1000 Theilen 53 bis 60, die Roggenkleie 51 Gewichtstheile Phosphate, die erstere also nahe drei mal, die andere über 2 1/2 mal mehr Phosphate als das Weizen- und Roggenkorn enthält; sie zeigt ferner, daß in 100 Gewichtstheilen der Nährsalze in beiden Kleisorten enthalten sind:

| | Weizenkleie: | Roggenkleie: |
|---------------|---------------------------------------|--------------------|
| Phosphorsäure | 24,3 | 21,03 |
| Kalk | 30,12 | 23,03 |
| Phosphorsäure | } r Kalk } Bittererde } s Eisen | } 43,93 } 50,96 |

Aus diesen Analysen ergibt sich, daß nahe die ganze Hälfte der Nährsalze, die im Mehle fehlen, aus phosphorsaurem Kalk und Bittererde besteht und daß es dieser Mangel an den Phosphaten der alkalischen Erden im Mehle sein muß, welcher sich in der Ernährung besonders fühlbar macht, weil diese für die Bildung, Vermehrung und Erhaltung des Knochengerüstes ganz unentbehrlich sind.

In der Thierzucht hat man in dieser Beziehung sehr bemerkenswerthe Erfahrungen gemacht. In einem am 27. März 1867 in Dresden gehaltenen Vortrage „über die Ernährung vom chemischen Standpunkte“ bespricht Dr. Haubner den Einfluß der Salze auf den körperlichen Zustand der Thiere und hebt namentlich die hohe Bedeutung der Phosphate hervor: „Wenn Thiere nur mit Kartoffeln und Rüben, die nur sehr wenig Phosphate enthalten, gefüttert werden, so gehen sie im Ernährungsstande zurück, werden schwach, hinfällig und morsch in den Knochen. Sie nehmen alsbald aber zu, wenn sie nur phosphorsauren Kalk bekommen, um so mehr, wenn gleichzeitig Proteinverbindungen gegeben werden. Man



glaubt hierdurch die Thiere größer und kräftiger zu machen; Riesen wird man nicht erziehen können, aber Zwergwuchs, Verkümmern der Wirbelsäule und der Extremitäten lassen sich durch Darreichung hinlänglicher Mengen von phosphorsaurem Kalk verhüten. Füttert man Tauben mit Getreide ohne Kalk, so sterben sie alsbald; eben so kümmern Küber und Ferkel, wenn man ihnen diesen entzieht.“ — Sehr merkwürdige Erfahrungen über den Einfluß des Mangels an Nährsalzen auf die Ausbildung und Fortentwicklung besonders jugendlicher Thiere (Fohlen) sind kürzlich von Prof. Dr. Koloff in Halle in Virchow's Archiv bekannt gemacht worden.

Diese Thatsachen haben einen hohen Werth und ihre Bedeutung für die Ernährung der Menschen läßt sich nicht verkennen, wenn man beachtet, daß das Brot, in Deutschland wenigstens, weitaus die überwiegende Nahrung der Bevölkerung auf dem Lande ist. Viele Aerzte haben, wie ich glaube mit allem Rechte, die nächste Ursache der Entstehung des Scorbutus auf Schiffen in dem Genuße des Salzfleisches gesucht, welches, da dem Fleische beim Einsalzen ein Theil der Phosphate entzogen wird, weniger von diesen Nährsalzen als das frische Fleisch enthält, aber der Scorbut kommt auch in Gefängnissen vor, in welchen das Salzfleisch keinen Bestandtheil der Diät der Gefangenen ausmacht, und es liegt hier nahe genug, die Entstehung des Scorbutus mit dem Mangel an Phosphaten im Brot und in den Mehl- und andern Speisen in Verbindung zu bringen.

Es ist klar, daß, wenn wir dem Weizen- und Roggenmehl anstatt der Kleie die Nährsalze derselben wieder zufügen, wir damit in beiden Mehlsorten den ursprünglichen Nährwerth des Kornes wieder herzustellen vermögen, und wenn man erwägt, daß der Nährwerth des Mehls mindestens um 12 pCt., oft 15 pCt., kleiner ist als der des Kornes, so gewinnt diese Wiederherstellung eine große nationalökonomische Bedeutung; denn der Erfolg in der Praxis der Ernährung ist alsdann genau so, wie wenn alle Fesler in einem Lande $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{6}$ mehr Korn geliefert hätten: mit derselben Menge Mehl wird durch diese Ergänzung eine größere Anzahl Menschen gesättigt und ernährt werden können.

Auf dieser Betrachtung beruht die Darstellung des Backpulvers von Professor Horsford in Cambridge in Nordamerika, die ich für eine der wichtigsten und segensreichsten Erfindungen halte, welche in dem letzten Jahrzehnt gemacht worden sind. Ich habe mich seit 8 Monaten eingehend mit der Darstellung und Anwendung dieses Backpulvers beschäftigt und mir die volle Ueberzeugung verschafft, daß damit ein ausgezeichnetes Brot von vortrefflichem Geschmack erhalten wird, und ich glaube vielen einen Dienst zu erweisen, wenn ich meine gewonnenen Erfahrungen darüber veröffentliche; es enthält die Nährsalze der Kleie in einer solchen Form, daß es die Anwendung des Sauerteigs oder der Hefe in der Brotbereitung völlig entbehrlich macht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nähmaschine.

(Notiz.)

Ein Sachverständiger in unserer Stadt theilt der Red. mit, daß die Angaben des jüngst in d. Bl. veröffentlichten Aufsatzes über Elias Howe von Prof. Büchele in einem Punkte nicht genau korrekt sind, nemlich da, wo es sich um die Erfolge des berühmten Erfinders auf der letzten Pariser Industrieausstellung handelt. In dem von genanntem Herrn der Red. mitgetheilten s. g. „Testament des Elias Howe“, einer amerikanischen Schrift, welche die Geschichte der neuen Erfindung, die Arten, die Bedeutung, das Wesen, den Gebrauch der Nähmaschinen schildert, heißt es S. 21 fg.:

„Die Howe'schen Original-Nähmaschinen, seit 1845 unter der persönlichen Leitung von Elias Howe jr., des Erfinders der Nähmaschine, fabricirt, fanden bereits auf der Londoner Weltausstellung im Jahre 1862 die höchste Anerkennung, noch mehr aber auf der letzten Allgemeinen Ausstellung in Paris von 1867. Dort erhielt Elias Howe jr., als Erfinder der Nähmaschine, als Nähmaschinenfabrikant und als Aussteller seiner ausgezeichneten Nähmaschinen, welche nach dem Modelle von 1867 construirt sind, von dem Kaiser Napoleon III. 1) das Kreuz der Ehrenlegion, 2) die goldene Medaille, 3) eine silberne Medaille, das Höchste, was jemals auf einer der bisher stattgehabten großen oder Weltausstellungen von der Jury als Preis zugesprochen wurde (s. Moniteur officiel No. 183, 2. Juli 1867, sowie Catalogue officiel de recompenses), wobei noch

zu bemerken kommt, daß zugleich auf dieser Pariser Ausstellung 7 silberne Medaillen, 8 broncene Medaillen, und 14 ehrenvolle Erwähnungen an Fabrikanten u. c. ertheilt wurden, welche solche Näharbeiten u. dergl. ausgestellt hatten, die auf Howe's Original-Nähmaschinen gefertigt worden waren und den sprechendsten Beweis der vorzüglichen Leistungsfähigkeit dieser ausgezeichneten Instrumente an den Tag legten.

Wie auch der Pariser Correspondent der London Morning Post (22. November 1867) sagt, war die Howe Machine Company die einzige, welche in diesem Zweige der Maschinen eine goldene Medaille erhielt, denn bei einer anderen amerikanischen Nähmaschinen Compagnie wurde eine solche nicht für die ausgestellte Nähmaschine als solche, sondern deshalb ertheilt, weil dieselbe mit einem originellen Apparate versehen war, der wohl für die Großindustrie Werth haben mag, sich aber hinsichtlich des Preises nicht für die allgemeinere Benutzung der Nähmaschine als practisch erweisen dürfte.

Vorlesung Shakspeare'scher Dramen von William Lueze.

Sonnabend den 20. Februar wird Herr Lueze im Saale des Volksschulgebäudes einen Cyclus von Vorlesungen Shakspeare'scher Dramen eröffnen, auf die das gebildete Publicum aufmerksam zu machen, wir uns ganz besonders verpflichtet halten. Durch jahrelange gründliche Studien mit den Schöpfungen des großen Britten aufs innigste vertraut, und namentlich gestützt auf ein sicheres Verständniß des Urtextes, dessen dramatischer Vortrag ihm in ebenso glänzender Weise zu Gebote steht wie der deutsche, darf Herr Lueze mit Recht als einer der besten Shakspeare-Vorleser betrachtet werden. Diese Anerkennung wurde ihm bereits in allen bedeutenden Städten des nördlichen und südlichen Deutschlands zu Theil, aus denen uns die ehrenvollsten Berichte über seine hervorragenden und durchaus kunstgemäßen Leistungen vorliegen. Die erste Soirée wird Shakspeare's **Julius Cäsar** zum Gegenstande haben, in welchem die Rolle des Marc Anton nach dem einstimmigen Urtheil der deutschen Presse, als eine großartige und bisher nicht übertroffene Leistung des Künstlers gerühmt wird. Wir dürfen somit der, wie wir hoffen, zahlreichen Zuhörerschaft ebenso sehr Förderung im Verständniß des großen Dichters als auch wahrhaften Kunstgenuß versprechen. — i —

Chronik der Stadt Halle.

Nachrichten aus Halle.

— In dem am 15. d. M. hier verstorbenen Ober-Appellationsrath Dr. jur. E. A. Th. Caspeyres beklagt auch die hiesige Universität einen ihrer früheren geschätzten Lehrer, da der Verewigte während mehrerer Jahre als Professor der Rechte hier thätig war. Seine Berufung an das gemeinsame Ober-Appellationsgericht der freien und Hansestädte in Lübeck entzog ihn seiner hiesigen academischen Wirksamkeit. Nachdem er durch unglückliche Krankheitszufälle zur Niederlegung seines Amtes veranlaßt worden, wählte er Halle wieder zu seinem Wohnort.

(S. 3tg.)

Mittheilungen

aus den Sitzungen des Schwurgerichts zu Halle.

Sitzung vom 17. Februar 1869.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwaltschaft wie bisher.

Als Geschworene waren ausgelost: Frahnert, Gymnasial-Oberlehrer hier, — Cassert, Justizrath in Delitzsch, — Spieß, Schiffsfabrikant hier, — Schmidt, Rentier in Bitterfeld, — v. Pful, Lieutenant a. D. hier, — v. Kleist, Major a. D. hier, — Preßler, Fabrikant hier, — Schmidt, Rittergutspächter in Ködern, — Meyner, Buchdruckereibesitzer in Delitzsch, — Fischer, Versicherungs-Inspector hier, Dr. Siebel, Professor hier, — Matthaei, Amtmann in Eisleben.

Zunächst erschienen heute auf der Anklagebank die Handarbeiter Friedrich Karl Köhler, 25 Jahr alt, Gottlieb Karl Büchner, 24 Jahr alt, und August Günther, 30 Jahr alt, sämmtlich aus Königerode, unter der Anklage, dem gewerkschaftlichen Forstmeister Freyer aus Wippra bei Ausübung seines Amtes gemeinschaftlich thätlichen Widerstand mit Gewalt an der Person des Freyer geleistet zu haben. — In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage 1868 verfolgten Freyer und der Bedevoigt Siemenroth mehrere Personen, welche aus dem ihnen zur Beaufsichtigung übergebenen Forstbistricte Wendenberg bei Königerode Birken entwendet hatten. Freyer ergriff einen der Diebe, den Köhler, welcher, während seine Begleiter auf Freyer losschlugen und mit Steinen

warfen, dem Freyer eine Anzahl von Faustschlägen auf den Kopf versetzte. Siemenroth eilte ihm zu Hilfe und ergriff von den nunmehr davoneilenden Holzdieben den Bäckner. Freyer behauptete, daß Bäckner ihn ebenfalls mit einem Stode geschlagen und behauptete außerdem, unter den ihm Mißhandeldenden den Günther ganz genau erkannt zu haben. Köhler und Bäckner gaben zwar zu mit Freyer in Conflict gerathen zu sein, bestritten aber jede Art der Widerleglichkeit; Günther wollte am Thatorie gar nicht gegenwärtig gewesen sein. — Die Geschworenen sprachen jedoch das Schuldig aus und verurtheilte in Folge dessen der Gerichtshof einen jeden der drei Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß.

Hierauf erschien der pensionirte Wachtmeister, interimistische Schloßenmeister Carl Gustav Busch aus Trotha, 58 Jahr alt und noch nie bestraft, auf der Anklagebank, unter der Anklage, am 1. August 1868 dem Schuhmacher Hiller von hier, während eines Streites in der Jschaepe'schen Restauration hieselbst, vorzüglich eine Körperverletzung zugefügt zu haben, welche Hiller's Verfümmelung zur Folge gehabt. — Busch offenbar durch Genuß von Spirituosen etwas aufgeregter, erging sich in dem Locale wider die anwesende Tochter des Gärtner Kayler in unpassenden Redensarten und machte, als ihm mitgetheilt wurde, daß er zu seiner außerhalb ihn erwartenden Ehefrau hinausgehen sollte, über diese seine Bemerkung so gemeiner Natur, daß die verhehlichte Jschaepe ihn aufforderte, diese Antwort jener vor der Thüre stehenden Frau selbst zu überbringen. Der Schuhmacher Hiller fühlte sich in Folge dessen veranlaßt, den Busch auf die Anwesenheit von Frauenpersonen aufmerksam zu machen und zu einem anständigeren und ruhigen Benehmen zu ermahnen. Erziirt über diese Ermahnung versetzte Busch ohne Weiteres mit einem Bierseidel dem Hiller einen Schlag auf den Kopf, daß sofort das Glas zerbrach und in seiner Hand nur noch der Henkel mit einigen Bruchstücken zurückblieb. Damit schlug er, so lautete Hiller's bestimmte Aussage, den Hiller noch zwei Mal auf den Kopf, so, daß dessen Gesicht mit Blut überströmt war. Einen vierten ihm zugehörten Hieb mehrte Hiller durch Vorhalten seines linken Armes ab, derselbe traf die Hand und durchschnitt die Strecksehne des vierten Fingers. In Folge dieser Verletzung ist am 9. September 1868 die Amputation des vierten Fingers nothwendig geworden, und Hiller eine ganze Reihe von Wochen arbeitsunfähig gewesen. — Die den Geschworenen vorgelegte Frage, ob Busch vorzüglich jene Verletzung, welche den Verlust eines Fingers zur Folge gehabt, dem Hiller zugefügt habe, wurde von ihnen bejaht, ebenso wie die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien. — Der Staats-Anwalt hielt durch das Verdict der Geschworenen den Thatbestand der Verfümmelung festgestellt und beantragte eine dreimonatige Gefängnißstrafe. — Der Verteidiger, Justiz-Rath v. Rabede, dagegen suchte auszuführen, daß der Verlust eines Fingers keine Verfümmelung sei und wies darauf hin, daß in dieser Beziehung der höchste preussische Gerichtshof in seinen Entscheidungen vielfach varirt habe. Er hielt nur eine erhebliche Körperverletzung für erwiesen und beantragte deshalb das für eine solche bestimmte geleslich niedrigste Strafmaaß. — Der Gerichtshof nahm den Thatbestand einer Verfümmelung als vorliegend an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

Halle'scher Turn-Verein.

Freitag den 19. Februar Abends 8 Uhr

Versammlung in Saale der „Tulpe.“

Tagesordnung: Geschäftliches und Vortrag des Vorsitzenden über die Luft in den Wohnungen.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Der Vorstand.

Tagesplan.

Freitag, den 19. Februar.

Schwurgerichtshofung früh 9 Uhr.

Der Feldhüter Bobbe von hier; Todtschlag. Verteidiger: R. u. A. Fiebiger.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —

Postamt: 8 U. B. M. bis 8 U. M. (Sonntags 8-9 U. B. M. u. 5-8 U. M.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3-6 U. M. — Ober-Vergant: 8-12 U. B. M. u. 2-6 U. M. — Passbüro: 8-12 U. B. M. u. 2-6 U. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8-12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2-6 U. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8-12 U. B. M. u. 2-6 U. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum M. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Institut-Kasse: 8-1 U. B. M. u. 3-6 U. M. — Steueramt: 8-12 U. B. M. u. 2-5 U. M. — K. Kreis-Kasse: 8-12 U. B. M. u. 2-4 U. M. — Landrath'samt: 8-1 U. B. M. u. 3-6 U. M. — Bau-Commandite: 8 1/2-1 U. B. M. u. 3 1/2-5 U. M. — Universität: Kassenstunden 9-12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 9-12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Spar-Kassen. Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8-1 Uhr Vorm.; 3-4 Uhr Nachm.

Sparkasse des Saaltriefes (gr. Schlam 10a.), Kassenstunden 9-1 Uhr Vorm.

Spar- u. Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Deffentliche Bibliotheken. Umverstätsbibliothek 11-1 Uhr Vormittags.

Bereine. Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße Nr. 21) 7 1/2-10 Uhr Abends (Eingang: Kulgasse.) (Singen.)

Jünglings-Verein (Manergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8-10 Uhr Abends in „Schmid's Hotel.“ (Unterricht in der kaufmännischen Buchführung.)

Turnverein. (Vortrag des Vorsitzenden.) 8 Uhr Abends in der „Tulpe.“

Liedertafeln. Sang u. Klang, Uebungsstunde v. 8-10 Uhr Abds. in „Stadt Zirk.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fährkenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 U. 15 M. Bm. (C), 7 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).

Kölnzig 6 U. 10 M. Bm. (G), 7 U. 25 M. Bm. (C), 9 U. 30 M. Bm. (P), 1 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).

Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 8 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P) 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, übern. in Cöthen), 11 U. 20 M. Nchts. (P).

Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).

Hüringen 5 U. 20 M. Bm. (P), 9 U. 30 M. Bm. (P), 11 U. 3 M. Bm. (S) 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P — bis Göttha), 11 U. 8 M. Nchts. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Bm. — Hopfen 1 U. Nchts. — Salzünde 9 U. Bm. — Löbejün 3 1/2 U. Nm. — Wettin 3 U. Nm. — Querfurt 3 U. Nm.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.

17. Februar 1869.

| Stunde | Luftdruck Bar. Lin. | Dampfspannung Bar. Lin. | Relative Feuchtigkeit Procente | Luftwärme R. Grade | Wind | Wetter |
|---------|---------------------|-------------------------|--------------------------------|--------------------|------|-----------|
| Mrg. 6 | 336,19 | 1,94 | 90 | 0,8 | S | heiter 1. |
| Mitt. 2 | 335,41 | 1,83 | 42 | 9,0 | SW | heiter 1. |
| Abd. 10 | 334,56 | 1,70 | 49 | 6,2 | SW | heiter 1. |
| Mittel | 335,39 | 1,76 | 60 | 5,3 | | heiter 1. |

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 18. Februar 1869.

| | | Niedrigster | | | Höchster | | |
|--------------|--------|-------------|---------|-------|----------|---------|-------|
| Weizen | Schfl. | 2 Thlr. | 12 Sgr. | 6 Pf. | 2 Thlr. | 18 Sgr. | 9 Pf. |
| Roggen | " | 2 " | 5 " | — " | 2 " | 6 " | 3 " |
| Gerste | " | 2 " | — " | — " | 2 " | 1 " | 3 " |
| Hafer | " | 1 " | 8 " | — " | 1 " | 8 " | 9 " |
| Heu | Centr. | 1 " | 10 " | — " | — " | — " | — " |
| Langes Stroh | Schod. | 8 " | 20 " | — " | 9 " | — " | — " |

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Antliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Servis für die pro Monat Januar c. einquartierten Mannschaften soll

Sonnabend den 20. Februar c.

in den Vormittags-Büreaustunden gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die ausgemieteten Mannschaften pro Monat Februar c. ist der reglementmäßige Beitrag von den der Ausmiethekasse beigetretenen Hausbesitzern des 6. und 7. Polizei-Bezirks pro 2. Tour 3. Monat erforderlich, welcher in den nächsten Tagen eingezogen werden wird.

Halle, den 16. Februar 1869.

Das Quartier-Amt.

Den Empfang meiner **Nouveautés** für die Frühjahrs-Saison, sowohl in **Confection** als in **Kleiderstoffen** jeden Genres, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
S. Pintus.

Gute Crinolinen à 7 und 7½ Sgr. empfiehlt
H. C. Weddy, gr. Ulrichsstraße Nr. 61.

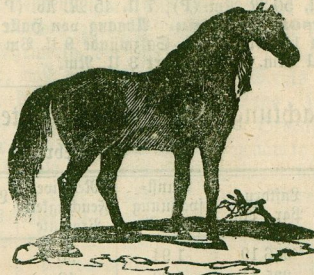
Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bringe den Damen in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.

Uralten Nordhäuser Kornbranntwein
à Quart 5 Sgr. empfiehlt **C. Müller im Rathhause.**

Noch nie in Halle dagewesen!

Also nicht

Das
1500.
Pferd.



zu übersehen!

Das
1500.
Pferd.

Zum Sonnabend wird das **1500ste Pferd** geschlachtet!
ein Exemplar von Schönheit!

Ich lade daher ein geehrtes Publikum ergebenst ein sich einen Braten, à U. 2 Sgr., von diesem Pracht-Thierchen zu holen.

Zu diesem Feste kommen **3000 Paar pikfeine Knackwürstchen**, à St. 9 S., mit zum Verkauf bei

Alte verschimmelte Schlackwurst, 100 Ctr., bei **Fr. Thurm.**
Abgekochtes Pöckelfleisch, normal. Alles zum Sonnabend bei **Fr. Thurm.**

Friedrich Thurm,

Erster Rosschlächter-Meister in der Provinz Sachsen.

100 Centner Grotten- oder Tropfstein

à Centner 2 Thlr., zur Verzierung von Garten- oder Springbrunnen-Anlagen, zu verkaufen.
Fr. Mayer, Leipzigerstraße Nr. 13, 1 Tr.

Berliner Weißbier-Salon.

Sonnabend den 20. Februar **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

N. Glitsch, Bäckermeister, Steg 10, hält seine wohlschmeckenden **Bäckwaaren** einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Wiederverkäufern Rabatt.

Schönes **Hausbackenbrot**, 5 U. 5 Sgr., bei **N. Glitsch**, Steg 10.

Ein Haus mit Torfplatz verkauft gegen 200 R. Anzahlung **M. Kuckenburg**, Rittergasse 9.
Auch suche ich 1500 oder 1600 R. 1. Hypoth. (Brandkasse 3000 R.)

Sopha, Matratzen und Lehnhühle stehen wegen Umzug billig zum Verkauf
Rathhausgasse 17.

Buzbaum zum Umlegen

zu verkaufen **Jägerplatz 17.**

1 **Hobelbank**, 1 **vierthür. Kleiderschrank**, 9 Dbd. Säcke, alles noch sehr gut, soll sehr preisw. verkauft werden **Sophienstraße 7, parterre r.**

Ein **Wäschtkoffer** und eine **Kinderbettstelle** ist zu verkaufen **kl. Wallstraße 1.**

Druck der **Waisenhaus-Buchdruckerei.**

Bestellungen zur Anlieferung von Brennmaterialien ins Haus erbitten schriftlich in unseren 10 Briefkasten oder mündlich in unsern Contoren. **Maan & Söhne.**

Extra feine Stralsunder Bäcklinge, groß u. fett u. sehr billig, à Stück 6 S., erhielt soeben **Bolke.**

Spickaale, à St. 4, 5, 6 Sgr. **Bolke.**

Sehr große Strals. Bratheringe mit **Gewürzsauc**, à St. 1 Sgr. **Bolke.**

12 St. Berger Fetttheringe 1 Sgr. **Bolke.**

Zu Privatschule.

wöchentlich 12 St., für Mädchen von ca. 13 Jahren, werden jetzt Meldungen zur Theilnahme für die Zeit nach Ostern angenommen. Näheres durch **Dr. Werther**, Leipzigerstraße 68.

Mehrere tüchtige **Kesselschmiede** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Ehr. Meyer.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes junges Mädchen wird bis Ostern zur Wartung eines kleineren und zur Beaufsichtigung eines größeren Kindes gesucht

Leipziger Platz Nr. 2b.

3 helle Zimmer werden sogleich oder 1. März von einem einzelnen Herrn **gesucht.** Adr. unter **M. N.** in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 19. Februar. Neu einstudirt: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten von **H. Benedix.**

ESPERANZA.

Sonnabend den 20. d. Mts.

Soirée

in **Rocco's Etablissement.**
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Rindermann's Restauration.

Heute u. folg. Tage **musikalische Abendunterhaltung.** Kalte u. warme Speisen. Bier ff.

Wasserstand der Saale

an der **Schiffschleuse zu Trotha** bei Halle.
am 17. Febr. Abends am Unterpegel 12' 4"
am 18. Febr. Morg. am Unterpegel 12' 3"